

Literaturbesprechungen

Hans-Heiner Bergmann & Wiltraud Engländer:

Die Kosmos Vogelstimmen DVD

Kosmos-Verlag, Stuttgart 2009. 2. überarbeitete Auflage, Kassette, Format des Schubers 14x 20 cm, mit DVD-Video (100 Kurzfilme) und Begleitbuch, 13,5 x 19,5 cm, 64 S. ISBN 978-3-440-11505-3. € 19,95.

Diese DVD behandelt in Kurzfilmen eine Auswahl von 100 heimischen Vogelarten. Das Besondere dabei sind vor allem die schnabelsynchronen Aufnahmen der Gesänge und Rufe, die es einem ermöglichen, das Verhalten der Vögel bei ihren Lautäußerungen quasi „live“ mitzuverfolgen. Bei der eigenen Vogelbeobachtung gelingt einem dies nur selten in gleichem Maße. Daher ist diese DVD nicht nur als gutes Einsteigerpaket zum Kennenlernen der wichtigsten mitteleuropäischen Vogelarten und ihrer Laute zu empfehlen, sondern stellt auch eine Bereicherung für die Bibliothek fortgeschrittener Vogelbeobachter dar. Bei der Auswahl der Arten lag der Schwerpunkt auf Mitteleuropa. Schade ist dabei nur, dass einige der häufigeren Arten völlig fehlen (z. B. Sumpf-, Weiden-, Tannen- und Haubenmeise) und stattdessen einige „Exoten“ aus südlicheren Gefilden mit aufgenommen wurden (z.B. Weidensperling, Kanarengirlitz). Alle behandelten Arten werden in einem Begleitbuch kurz und treffend porträtiert. Sehr erfreulich sind dabei auch die Ortsangaben zu den jeweiligen Aufnahmen. Positiv zu erwähnen ist zudem das behutsame Vorgehen der Autoren beim Erstellen der Vogelaufnahmen, was heutzutage nicht immer selbstverständlich ist.

Marc Förtschler

Horst Bielfeld:

300 Ziervögel kennen und pflegen

Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 2009. Broschiert, 19 x 13 cm, 319 S., 300 Farbfotos. ISBN 978-3-8001-5737-2. € 14,90.

Buchtitel zur Haltung von Vögeln gibt es bereits reichlich auf dem Markt. Nicht nur wegen des seit November 2007 in der EU bestehenden Importverbots für gefangene Wildvögel sollten Neuerscheinungen auf diesem Gebiet insbesondere Hinweise und Daten zur erfolgreichen Zucht enthalten. Im vorliegenden Büchlein finden sich jedoch leider nur allgemeine Angaben zum Fortpflanzungsgeschehen. Die kurzen Texte zu jeder der 300 in Farbfotos vorgestellten Arten geben außerdem Auskunft über Verbreitung und Lebensweise, Aussehen, Haltungsbedingungen, Fütterung sowie Verhalten und Gesang. Anhand recht kindlicher Piktogramme werden Angaben zu Größe, Unterbringung, Futter, Schwierigkeitsgrad der Nachzucht (einfach bzw. schwierig) und Häufigkeit der Haltung (häufig bzw. selten) der jeweiligen Art gemacht. Anfänger in der Vogelhaltung können sich damit einen ersten Überblick über die bunte Palette möglicher Pfleglinge verschaffen. Besonders kritisch ist die Einteilung der behandelten Vögel in verschiedene Gruppen zu sehen, zumal der Einband eine „Gliederung in Verwandtschaftsgruppen“ verspricht. Das ist bedauerlicherweise nur bei einigen, z. B. Prachtfinken, Finkenvögeln (im Buch als Gimpelartige, Girlitze und Zeisige geführt), Tauben und Papageien, tatsächlich der Fall. Andere Abschnitte beinhalten dagegen verschiedenste Singvogelfa-

milien, z. B. das Kapitel „Einheimische Arten“ oder gar völlig unverwandte Ordnungen wie Kolibris und Nektarvögel oder Rallen, Pittas, Mausvögel, Rackenvögel, Spechtvögel zusammen mit Vertretern verschiedenster Singvogelfamilien im Kapitel „Blattvögel, Stare und andere größere Weichfresser“. In letzterem Kapitel findet sich auch der Weißhaubenhäherling, der richtig in den Abschnitt „Timalien und andere kleine Weichfresser“ gehören würde. Die alphabetische Anordnung der Arten macht die Verwirrung komplett. In der Vogelhaltung ist die Einteilung nach Nahrungsansprüchen in Nektar-, Weich- und Körnerfresser üblich und nachvollziehbar. Im vorliegenden Buch wird aber leider versäumt, wenigstens in den Einleitungstexten zu jedem Abschnitt auf die richtige systematische Zuordnung hinzuweisen. Die Aufnahme von 3 bzw. 4 Arten der umfangreichen Ordnungen Anseriformes (hier ausgerechnet auch noch die kaum in Privathand gehaltene Hühnergans) und Galliformes ist sehr fragwürdig und erfolgte vermutlich lediglich, um auf die runde Zahl von 300 Arten zu kommen.

Martin Kaiser

Andreas Schulze:

„Belehrung und Unterhaltung.“ Brehms Tierleben im Spannungsfeld von Empirie und Fiktion.

Münchner Beiträge zur Sprach- und Literaturwissenschaft, Band 4. Herbert Utz Verlag, München 2009. Paperback, 20,5 x 14,5 cm, 400 S., ohne Abb. ISBN 978-3-8316-0454-8. € 39,00.

Jahrzehntelang stand „Brehms Tierleben“ neben Schiller und Goethe in vielen deutschen Bücherschränken und unzählige Tier- und Naturfreunde bis weit ins 20. Jahrhundert haben aus diesem volkstümlichen, in viele Sprachen übersetzten Werk ihre ersten Kenntnisse geschöpft. Dennoch ist das hier besprochene Buch die erste detaillierte literarische und sprachliche Analyse des „Tierlebens.“

In der Einleitung findet der Leser eine kurze Biografie Alfred Brehms und allgemeine Angaben. Die erste Auflage von Brehms Tierleben erschien unter dem Titel „Illustriertes Thierleben“ (1863 bis 1869) in sechs Bänden und die zweite Auflage folgte 1876 bis 1879, dann schon unter dem Titel „Brehms Thierleben.“ Diese Ausgabe kam 2002 als ungekürzte CD-ROM auf den Markt und ermöglichte dem Verfasser eine genaue Volltextsuche und damit eine inhaltliche und sprachliche Analyse.

Die zahllosen Tierbeschreibungen in „Brehms Tierleben“ sind vielfach unbefriedigend, aber unvermeidbar. Jedoch wirkt ihre Ausrichtung am Jahreszyklus oder an persönlichen Erlebnissen dem entgegen. Beobachtetes wird als Geschehen geschildert und häufig verbindet Brehm wirkungsvoll Empirie und Fiktion, „Belehrung und Unterhaltung.“ Dieses Textverfahren in den Wirbeltier-Bänden 1 bis 8 unterscheidet sich vom nüchternen Vorgehen E. L. Taschenbergs und O. Schmidts, welche die Wirbellosen-Bände 9 bzw. 10 bearbeitet haben. In Brehms Bänden 1 bis 8 lockern die im Text erwähnten mündlichen Berichte von Gewährsleuten, Briefe von Freunden und Bekannten sowie Zitate aus Reiseberichten und anderen Veröffentlichungen den Fluss der Erzählung auf und lassen eine bunte, lebendige Darstellung entstehen

- Brehm, ein „Tiermaler in Worten.“ Spätere Auflagen bis ins 20. Jahrhundert hinein wurden oft sprachlich tiefgreifend verändert, ohne dass die Verfasser der neuen Texte immer genannt wurden.

Der Erfolg von „Brehms Tierleben“ erklärt sich aus der wirkungsvollen Verknüpfung von Belehrung und Unterhaltung breiter Leserschichten sowie der guten Bebilderung. Dabei waren aber weder Brehms detaillierte Behandlung der Lebensweise der Tiere noch seine Vermenschlichung des tierischen Verhaltens neuartige Verfahren. Vermenschlichende Tierschilderungen gab es schon in der Antike und genaue Beschreibungen der Lebensweise von Tieren wurden in Deutschland mindestens seit Anfang des 18. Jahrhunderts veröffentlicht.

Die Darstellung der Bedeutung Alfred Brehms im Rahmen der Geschichte der Zoologie bzw. der Ornithologie durch A. Schulze entspricht der Meinung mehrerer Autoren des 20. Jahrhunderts (z. B. Stresemann, Die Entwicklung der Ornithologie, 1951), aber eine so detaillierte und hervorragend dokumentierte, literarische und sprachliche Analyse von „Brehms Tierleben“ hat es bisher nicht gegeben. Wer sich also mit den Veröffentlichungen von Alfred Brehm und seiner Stellung in der Geschichte der Zoologie beschäftigen möchte, dem wird dieses Buch sehr nützlich sein können.

Jürgen Haffer

**Interessengemeinschaft Sperber (Hrsg.):
Der Sperber in Deutschland. Eine Übersicht mit
Beiträgen aus 15 Regionen.**

Books on Demand, Norderstedt 2008. Broschiert, 22 x 15,7 cm, 333 S., 56 Farbfotos, Zeichnungen, etliche Karten, Grafiken und Tabellen. ISBN 978-3-8370-3271-0. € 30,00.

Die Interessengemeinschaft Sperber (IGS) wurde Ende 1990 aus der Taufe gehoben, ein erstes Treffen zum Erfahrungsaustausch von rund 25 Interessierten fand ein Jahr später statt. Seitdem hat die IGS zielstrebig großes Wissen über diesen heimlichen aber durchaus weit verbreiteten Greifvogel gesammelt. Die IGS-Mitarbeiter haben jetzt mit großem Aufwand umfangreiches Datenmaterial (von knapp 5.000 Bruteln!) zur Bestandsentwicklung, zur Fortpflanzung und zu weiteren Aspekten der Biologie des Sperbers aus einem etwa dreißigjährigen Zeitraum zusammengetragen und ausgewertet. Auffällig ist dabei, dass die Studiengebiete fast ausschließlich in Mitteldeutschland liegen (keines in Bayern und Baden-Württemberg und nur eines in Norddeutschland).

Nach einer kurzen Einführung in die Biologie des Sperbers, methodischen Hinweisen zum Auffinden von Sperberhorsten, einer Übersicht über die europäischen Bestände und einer kritischen Analyse der für die Bundesrepublik vorliegenden Bestandschätzungen werden die Ergebnisse aus den 15 Studiengebieten in einzelnen Kapiteln vorgestellt. Diese alle zu lesen, dürfte auch für ausgesprochene „Sperber-Freaks“ eine Herausforderung sein. Das war offensichtlich auch den Herausgebern bewusst, denn anders ist kaum zu erklären, warum in die Folge der Gebietskapitel munter, ohne Frage lesenswerte, Übersichtsarbeiten zur Alters- und Individuenbestimmung anhand von Mauserfedern und zur Nahrungsökologie eingestreut wurden. Dadurch ergibt sich eine etwas merkwürdige Gliederung. Das einzigartige Datenmaterial hätte zudem zweifellos eine bessere statistische Bearbeitung verdient. So bleiben etliche Antworten leider in Mutmaßungen stecken. Aber auch wenn hier die eine oder andere Chance

zu richtungsweisenden Analysen vertan wurde, kann man der IGS zu diesem nachahmenswerten Buch nur gratulieren und ihm eine weite Verbreitung wünschen: Der Band zeigt, zu welch außergewöhnlichen Leistungen eine relative kleine Gruppe mit großem Teamgeist fähig ist. Sollte das nicht Ansporn für ähnliche Werke an anderen Arten sein?

Ommo Hüppop

**J. Cepák, P. Klvaňa, J. Škopek, L. Schröpfer, M. Jelínek, D. Hořák, J. Formánek & J. Zárýbnický:
Atlas migrace ptáků České a Slovenské Republiky. Czech
and Slovak bird migration atlas.**

Aventinum, Praha 2008. Gebunden, 22 x 30 x 5 cm, 607 S. ISBN 978-80-86858-87-6. € 65,00.

Nachdem in den letzten Jahren in einer Reihe europäischer Länder (Großbritannien und Irland 2002, Dänemark 2006, Norwegen 2003, 2006, Schweden ab 2001) ein Ringfundatlas erschienen ist, ist ein solches gewichtiges Werk (ca. 3 kg) jetzt auch von den Tschechischen und Slowakischen Republiken zu haben. Der Großteil der präsentierten Daten stammt aus der Prager Beringungszentrale. Da in der Slowakischen Republik 2003 eine neue Beringungszentrale eingerichtet wurde, beruhen die Auswertungen, von einigen Arten abgesehen, auf Daten, die bis 2002 erfasst wurden. Wenn Zweifel an der Relevanz eines solchen Werkes aufkommen sollten, dann sei ein Blick auf die Rückseite des Buches empfohlen. Dort sind alle Wiederfunde von im Bearbeitungsgebiet beringten Vögeln auf einer Karte mit kleinen roten Punkten abgebildet. Bis auf Gebiete im äußersten Osten und Norden ist Europa zum größten Teil eingefärbt, weitere Wiederfunde finden sich bis fast zum Baikalsee, im Nahen Osten und in den meisten Ländern Afrikas. Die Frage ist nur, kann sich der aus dieser Abbildung zu erwartende enorme Informationsgehalt auch all denen erschließen, die nicht der tschechischen Sprache mächtig sind, in der die Texte geschrieben sind? – Er kann, englische Sprachkenntnisse vorausgesetzt.

Das Buch beginnt mit einem allgemeinen Teil. Neben einigen Vor- und Grußworten finden sich hier unter anderem Kapitel über Vogelzug und die Organisation und Geschichte der Vogelberingung in Europa sowie in der Tschechischen und der Slowakischen Republik. Diese Kapitel enthalten alle ein separates Literaturverzeichnis. Eine englische Zusammenfassung dieser Kapitel fällt, wenn überhaupt vorhanden, nur sehr knapp aus. Dies werden aber alle nicht der tschechischen Sprache mächtigen Leser verschmerzen können, da die dort erhältlichen Informationen auch leicht aus anderen Quellen zu beziehen sind. Es ist allerdings nicht korrekt, dass der Trauerschnäpper in Zentral- oder Ostafrika überwintert (englische Legende zur Abbildung 1.4). Seine Überwinterungsgebiete liegen in Westafrika, was sich auch aus den im entsprechenden Artkapitel beschriebenen Wiederfunden ableiten lässt.

In den letzten beiden Kapiteln des allgemeinen Teils werden die Methoden der Datenerfassung und -auswertung beschrieben sowie eine Zusammenfassung der Ergebnisse präsentiert. Im Gegensatz zu den vorangegangenen Kapiteln sind diese für das Verständnis der einzelnen Artbeschreibungen wichtig und für einen ersten Überblick interessant. Hier ist es den Autoren gelungen Unwesentliches von Wesentlichem zu trennen. Die englischen Zusammenfassungen sowie die Legenden von Abbildungen und Grafiken sind ausführend und informativ. Dies macht es möglich sich alle in den Artka-

piteln vorhandenen Informationen zu erschließen und einen knappen Überblick über einige aus den Daten resultierenden Ergebnisse zu bekommen. Letzteres umfasst z. B. Zugrouten, regional, geschlechts- und alterspezifisch unterschiedliches Zugverhalten oder den Hinweis, dass seit Mitte der 1980er Jahre die Zahl der als gejagt gemeldeten Wiederfunde von Greifvögeln stark abgenommen hat, während die Zahl der als im Straßenverkehr umgekommen gemeldeten Wiederfunde von Eulen ab dem Jahr 2000 deutlich gestiegen ist.

Den Kern des Buches bilden, wie bei einem solchen Werk zu erwarten, die 234 Beschreibungen von Arten, von denen mindestens ein Wiederfund vorliegt. Jedes Artkapitel enthält u. a. Tabellen und Karten zur Anzahl im Bearbeitungsgebiet beringter Individuen, zu Zugrichtungen, Fundumständen, Beringungs- und Wiederfundorten. Die Legenden sind immer zweisprachig. Jedem Artkapitel schließt sich eine englische Zusammenfassung an, die knapp das Wesentliche zu Zugrouten, Überwinterungs- bzw. Brutgebieten von im Bearbeitungsgebiet beringten Vögeln zusammenfasst. Die Darstellung der Wiederfunde auf den Karten ist übersichtlich und meist getrennt nach Kategorien wie Funden von Brutvögeln zur Nichtbrutzeit, von als Nestlingen beringten Vögeln oder Brutzeitfunde von im Bearbeitungsgebiet überwinternden Vögeln. Dabei werden Funde in verschiedenen Jahreszeiten farblich unterschieden. Leider fehlt den Karten durchgehend der Maßstab. Weiterhin wäre zumindest bei Karten, auf denen, wie beim Kampffläuer, Fernfunde in Afrika oder Asien dargestellt werden, eine Beschriftung des angedeuteten Koordinatengitters angebracht gewesen.

Vorsicht ist geboten, wenn man beim schnellen Durchblättern des Buches eine Art nicht dort findet, wo man sie erwartet, wie etwa den Wespenbussard bei den Greifvögeln. Das muss nicht heißen, dass von der Art keine Wiederfunde vorliegen. Es gibt „große Kapitel“ und „kleine Kapitel“. Letztere sind jeweils getrennt für Nichtsingvögel und Singvögel nach den „großen Kapiteln“ zu finden. „Kleine Kapitel“ beschreiben Arten, von denen nur eine geringe Zahl von Wiederfunden vorliegt, wie in der Einleitung (Seite 51) erläutert. Deswegen finden sich nach dem Buntspecht auch wieder einige Taucher und Reiher und schließlich das Kapitel über den Wespenbussard. Dort finden sich dann die Informationen, dass tschechische Vögel in südwestliche Richtungen abziehen mit einem Wiederfund aus Mauretanien, während der einzige Wiederfund aus der Slowakischen Republik aus Ungarn vorliegt. Dass anschließend vor der Uferschwalbe, der ersten Singvogelart, wieder einige Spechtarten behandelt werden, macht das Ganze etwas unübersichtlich.

Grundsätzlich ist den Autoren jedoch zu einem gelungenen Werk zu gratulieren, dass in keiner Bibliothek von an Vogelzug und -beringung in Mitteleuropa Interessierten fehlen sollte. Bedeutend wird dieser Beringungsatlas auch dadurch, dass im Bearbeitungsgebiet einige Zugscheiden zu erwarten sind. So geht aus den dargestellten Ergebnissen hervor, dass Arten wie Graureiher, Rohrweihe, Hohltaube, Gartenrotschwanz und Teichrohrsänger hauptsächlich in südwestliche Richtung abziehen (geographisch unabhängige Fund- und Meldewahrscheinlichkeiten vorausgesetzt). Die Zugscheide für Schwarzstorch, Teichrohrsänger, Dorn- und Mönchsgrasmücke verläuft durch das Bearbeitungsgebiet. Beim Schwarzstorch wurde dies zusätzlich durch Satellitentelemetrie bestätigt: Westzieher überwintern in Mauretanien und Mali, während Ostzieher Äthiopien und verschiedene Länder im zentralen Afrika erreichen.

Der Großteil der Weißstörche, mit Ausnahme der westlichsten Brutvögel, gehört wiederum, wie auch Turteltaube, Bienenfresser, Uferschwalbe und Schilfrohrsänger, zu den Ostziehern und überwintert im südlichen Afrika. Weitere interessante Details zur Herkunft durchziehender Vögel, Zugphänologien, Dispersion oder Bestandstrends erschließen sich dem Leser aus den einzelnen Kapiteln. Dies ist als Aufnahme des status quo besonders interessant im Hinblick auf zu erwartende Änderungen im Zuge des Klimawandels. Interessant wäre es zu wissen, wie einige Arten, z. B. Amsel und Mönchsgrasmücke, ihr Zugverhalten in den letzten Jahrzehnten geändert haben. Bei der Mönchsgrasmücke deutet sich die im südlichen Mitteleuropa gefundene Etablierung neuer Überwinterungsgebiete in Großbritannien und Irland bei den Wegzugsrichtungen im Herbst mit Wiederfunden in den Niederlanden, Belgien, Nordfrankreich und auf den Kanalinseln ebenfalls an. Dies wird aber, zumindest in der englischen Zusammenfassung, nicht in einem zeitlichen Kontext diskutiert. Leider wurde die Beringung von Amseln ab 1970 weitgehend eingestellt und erst ab den 1990er Jahren wieder verstärkt aufgenommen. Aus einem in Bezug auf Änderungen als Reaktion auf den Klimawandel wichtigen Zeitraum liegen somit kaum Daten vor, wohl weil man angenommen hatte schon alles zu wissen und keine Daten mehr zu benötigen. Die Entwicklung der letzten Jahrzehnte zeigt jedoch, dass die Beringung häufiger Arten weiterhin ihre Berechtigung hat und auch durchgeführt werden sollte.

Bis zum Erscheinen der Folgeausgaben, dann wohl getrennt nach den beiden Beringungszentralen, wird dieser Atlas eine unverzichtbare Quelle und eines der Standardwerke für Informationen zum Vogelzug in Mitteleuropa sein. Bleibt zu hoffen, dass mit dem baldigen Erscheinen des in Vorbereitung befindlichen gesamtdeutschen Beringungsatlases eine weitere große geographische Lücke geschlossen werden wird.

Volker Salewski

Ulrich Franke:

Dr. Curt Floericke. Naturforscher, Ornithologe, Schriftsteller. Mit der ersten umfassenden Bibliographie seiner Schriften.

Books on Demand, Norderstedt 2009. Broschiert, 21,0 x 14,5 cm, 82 S. ISBN 978-3-8370-8545-7. € 8,90.

75 Jahre nach dem Tod von Curt Floericke (1869-1934) wurden sein Wirken und sein Werk erstmals gebührend gewürdigt. Fast alle vorher publizierten Nachrufe oder biographischen Notizen stammten von Autoren die sich persönlich, oft schmerzhaft, mit dem streitbaren Freigeist, dem Außenseiter in der deutschen Ornithologenschaft auseinander gesetzt hatten. Floericke hat, entgegen den Unterstellungen namhafter Ornithologen, in Marburg promoviert. Seine Promotionsschrift „Versuch einer Avifauna der Provinz Schlesiens“ (Marburg 1892-1893) gehört heute mit zu den seltensten Avifaunen Mitteleuropas. Für den „Neuen Naumann“ (1897-1905) bearbeitete er etwa 20 Arten, und zahlreiche Einzelveröffentlichungen in den Fachzeitschriften seiner Zeit, u. a. „Journal für Ornithologie“, „Ornithologische Monatschrift“, „Gefiederte Welt“ und besonders in „Mitteilungen über die Vogelwelt“, zeugen von seinem enormen Fleiß. Noch größer ist aber seine Bedeutung als Populärwissenschaftler. Die über viele Seiten von Franke zusammengetragene Bibliographie seiner Schriften belegt die hervorragende Stellung Floerickes als naturwissenschaftlicher

Schriftsteller. An Verdiensten Floerickes ist kein Mangel, u. a. entdeckte er mit seinen Freunden die hervorragende Bedeutung Rossittens auf der Kurischen Nehrung und gründete auf der Mettnau bei Radolfzell die „Süddeutsche Vogelwarte“. Trotzdem war Floericke eine tragische Figur. Seinen Lebensunterhalt versuchte er durch eine rege Sammeltätigkeit sowie den damit verbundenen Verkauf von Bälgen und Vogeleiern zu decken und seine ständige Geldnot durch kleinere und größere Betrügereien zu überwinden. Als Folge davon zogen sich die etablierten Ornithologen Mitteleuropas von ihm zurück und als Thienemann ihm auch noch die Braut ausspannte, schlug der verbitterte Floericke zurück. Um eine

neue Plattform zu gewinnen, engagierte er sich verstärkt in Tierschutzkreisen und in der Naturpark-Bewegung. Es kam dabei zu zahlreichen Entgleisungen, die in seiner Polemik gegen die wissenschaftliche Vogelberingung, quasi als Rache an Thienemann, gipfelten. Dass er später auf der Mettnau selbst fleißig beringte, ist dabei nicht ohne Komik.

Franke führt knapp 100 Bücher und über 800 Zeitschriftenbeiträge Floerickes in seiner Bibliographie auf. Dieses allein reicht aus, um die überragende Stellung Floerickes als Populärwissenschaftler zu belegen. Dass er ein armer gequälter Mensch war, macht ihn keinesfalls unsympathisch.

Rolf Schlenker

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: [47_2009](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen 267-270](#)